

Mehr als jede dritte Frau (40%) in Deutschland hat seit ihrem 16. Lebensjahr körperliche und/oder sexualisierte Gewalt erfahren.

(Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“, 2005)

80% der Sexualdelikte werden von Deutschen begangen

(Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik 2015, 2016)

Sexuelle Übergriffe werden in 86 % der Fälle von bekannten oder vertrauten Personen, wie dem/der eigenen Partner*in oder einem Familienmitglied begangen

(Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“, 2004)

4-9% der Männer werden Opfer von sexualisierter Gewalt. Kaum jemand spricht darüber.

(Quelle: Dirk Bange, „Sexueller Missbrauch an Jungen – die Mauer des Schweigens“, Hogrefe Verlag, 2007)

69% der sexuellen Übergriffe finden in der eigenen Wohnung statt.

(Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“, 2004)

27% der Europäer*innen sagen, dass nicht einvernehmlicher Geschlechtsverkehr in bestimmten Situationen vertretbar ist.

(Quelle: Europäische Kommission: „Spezial Eurobarometer 449, Geschlechtsspezifische Gewalt“, 2016)



Slutwalk 2017

„Frauen sollen sich nicht wie Schlampen anziehen, wenn sie nicht vergewaltigt werden wollen.“ Diese Aussage eines Polizisten löste 2011 weltweit Proteste aus. Seitdem sammeln sich jedes Jahr tausende von Menschen zu sogenannten „Slutwalks“, um dagegen zu protestieren, dass immer noch viel zu häufig Opfern sexualisierter Gewalt eine Mitschuld zugesprochen wird. Oft heißt es: „So wie du angezogen bist, musst du dich ja nicht wundern, wenn dir jemand an den Hintern fasst“. Damit werden sexualisierte Gewalt und Belästigung nicht als gesellschaftliches Problem anerkannt, sondern die Verantwortung auf die Betroffenen abgewälzt.

Seit November 2016 reicht endlich ein „Nein“, damit ein sexueller Übergriff auch strafrechtlich als solcher anerkannt wird. Dies ist ein Meilenstein für den Schutz der sexuellen Selbstbestimmung. Dass diese Vorstellung aber in den Köpfen vieler Menschen noch nicht angekommen ist, zeigt eine Studie aus demselben Jahr – danach halten 27% der EU-Bürger*innen eine Vergewaltigung unter bestimmten Umständen für gerechtfertigt, z.B. wenn das Opfer betrunken, knapp bekleidet oder alleine unterwegs ist.

Nein! Jeder Mensch hat ein Recht darauf, nein zu sagen und dass dieses auch gehört und akzeptiert wird. Egal, in welcher Situation und zu welchem Zeitpunkt. Es gibt kein Verhalten, das Vergewaltigung oder sexuelle Belästigung rechtfertigt oder entschuldigt. Die Verantwortung tragen immer einzig und allein die Täter*innen (ca. 1% aller Vergewaltigungen werden von Frauen begangen)!

Das Opfer ist niemals selbst schuld!

Dafür gehen wir gemeinsam auf die Straße. Demonstriert mit uns
am **22. Juli 2017 um 13 Uhr am Karlsplatz/Stachus!**

Für sexuelle Selbstbestimmung!

Es spielt keine Rolle, was ihr anzieht und welches Geschlecht ihr habt, ihr seid immer willkommen. Wir setzen uns für Vielfalt und Gleichberechtigung ein, Nazis und Rassist*innen haben auf unserer Demo nichts verloren. Die Veranstaltung ist nicht parteigebunden organisiert. Daher sind Fahnen oder Werbematerialien von Parteien bitte zuhause zu lassen. Vielen Dank dafür!

Der Slutwalk München wird unterstützt von:

